

Den in Rücksicht auf den Wärmeverlust schmalen Zugang zum Raume B haben wir uns als mit einem Vorhange verschlossen vorzustellen. Ein aufgefundener flacher Kragstein mit eingetiefter Nille für die Vorhangstange bestätigt die auch anderorts gemachten Wahrnehmungen.

Die angetroffenen Zustände des Tepidariums (3.30 : 3 m) waren von so dürftiger Art, daß nur noch die Anlage der Hypokaustpfeiler, die hier durchwegs aus viereckigen Ziegeln von $15\frac{1}{4}$: $15\frac{1}{4}$ cm Größe bestanden zu haben scheinen, wie der Einbau von Heizziegeln (Rachelwände, die zum Abzuge der Rauchgase und letzten Ausnützung der Wärme dienten) aus ihren negativen Abdrücken an der Ostmauer (Abb. 2) festgestellt werden konnte. An der Türecke waren 4, an der Südecke 5 Reihen verfolgbar.

Aus dürftigen Anhaltspunkten war die Lage des Fußbodens bloß zu errechnen. Der Raum hatte weißen Mörtelverputz und diente wie betont dazu, durch seine gemäßigte Temperatur den Körper für die große Hitze des Dampf- oder Schwitzbades vorzubereiten.

In ebensolchem Zustande kam das Caldarium (Raum C) ans Tageslicht. Die Anlage der Hypokaustpfeiler (Pilae), die hier unregelmäßig aus Ziegeln ($25 \times 26 \times 6$ cm) wie aus Molasse sandstein bestanden, war noch teilweise an Ort und Stelle zu erkennen.

Die Einteilung des Caldariums, das einst durch Fenster in der Kuppel über der Nische beleuchtet war, entspricht auch hier völlig der üblichen Weise. Wir haben dem Zugange gegenüber die Warmwasserbadewanne (alveus), links die Halbkreisnische (laconicum), in diesem das Labrum (Kühlbecken mit Wasser, mit dem sich die Badenden bespritzten). Im freien Raume der Mitte (3.20 : 3 m) machte der Badende gymnastische, schweißfördernde Übungen.

Auffallend und für eine fortgeschrittenere, also jüngere Entwicklung der Badeanlage sprechend, ist die Anordnung der Badewanne direkt an das Präfurnium, wodurch die erste Hitze der Wanne zugute kam und das hier jedenfalls in Röhren zugeleitete Wasser gleich in dieser erwärmt werden konnte, während es sonst in Privathäusern hereingetragen zu werden pflegte.

Von der Badewanne hatte sich nordwärts noch ein Stück erhalten, das interessante Einblicke in ihre Anlage gestattete. (Vgl. Detail 14—15 des Hauptplanes). Als Zwischendichtung waren Leistenziegel (tegulae), von denen die Leisten entfernt waren, benützt worden. Die Verkleidung erfolgte mit stark ziegelmehlhaltigem Estrichmörtel.